

Wiesbadener Tagblatt.

No. 57.

Mittwoch den 9. März

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Anfragegebühr für jede zu ertheilende Auskunft 2 fr.

Bekanntmachung.

Die Wasserbauten am Rhein im Kreisamtsbezirk Wiesbaden betreffend.

- | | |
|--|----------|
| 1) Die Stromreinigungsarbeiten veranschlagt zu | 1755 fl. |
| 2) die Reparaturarbeiten der Baggermaschinen und Schiffe | 500 " |
| 3) die Lieferung der zur Unterhaltung der Baggermaschinen und Schiffsgeräthe nöthigen Materialien und Waaren, wie Haken und Riemenstangen, Streichen, Wasserschaufeln, Schiffsstee, Nägel, Stifte, Seile und Leinen, und Del | 200 " |
- werden

Samstag den 12. März l. J. Vormittags 10 Uhr
an den Wenigstfordernden öffentlich vergeben.

Etat und Bedingungen können dahier täglich eingesehen werden.

Wiesbaden, den 5. März 1853.

Herzogliches Kreis-Amt.
Ferber.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 10. März Vormittags 11 Uhr anfangend kommen im Domanialwald Birken, Oberförsterei Chausseehaus, zur öffentlichen Versteigerung:

- | | |
|-----------|----------------------|
| 5 Klafter | buchenes Prügelholz, |
| 47 | " gemischtes Holz, |
| 550 Stück | buchene Wellen, |
| 4250 | " gemischte Wellen, |
| 3 Klafter | Stochholz. |

Wiesbaden, den 2. März 1853.
689

Herzogliche Receptur.
C. Schenk.

Bekanntmachung.

Heute Mittwoch den 9. März Vormittags 11 Uhr wird die städtische Wiese im Adamsthal, 1 Morgen 78 Ruthen 4 Schuh groß, wegen eines eingelegten Abgebots nochmals öffentlich meistbietend auf dem Rathhause dahier verpachtet.

Wiesbaden, den 9. März 1853.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Sprungfedern, Möbel-Gurten, Möbel-Nägel, Seegras
und **Bronce-Verzierungen** an Fenster ic. bei
638 **L. Marburg, Neugasse.**

Die durch ihre Wirksamkeit rühmlichst
bekannten **Sustentabletten** (concessio-
nirte Pâte pectorale), als vortrefflich er-
probt gegen Hals- und Brustbeschwerden,
empfiehlt und versfertigt **H. Wenz.**

In dem Verlage von **Paul Schettler** in Cöthen erscheint vom
Februar 1853 an

Journal für naturgemäße Gesundheitspflege und Heilkunde.

Redigirt von
Dr. Puzer und mehreren anderen hydiatischen Aerzten.
In monatlichen Lieferungen von 2 bis 3 Bogen in gr. 8., zu dem viertel-
jährlichen Preis von 54 fr.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter an. 752

Auf allen europäischen Märkten sind die Caffee-Preise so bedeutend ge-
stiegen, daß die Unterzeichneten sich genöthigt sehen, den Preis für **rein-
schmeckenden Caffee** vor der Hand auf **28 fr.** für das Pfund von
heute an zu erhöhen.

Wiesbaden, den 7. März 1853.

J. Leberich. J. J. Möhler. Otto Schellenberg. A. Quersfeld. F. A. Ritter. Jacob Seyberth. C. Herrmann. J. Ph. Reinemer. J. Ph. Rapp. G. L. Hegel. P. Koch.	A. Schirmer. Chr. Nigel Wittwe. J. C. Franken. Georg Bogler. F. L. Schmitt. J. G. F. Stritter. Gottfried Ramspott. C. Schott. C. Acker. Wilhelm Freinsheim.
---	--

762

Leinwand-Versteigerung in **Frankfurt a. M.**

Donnerstag den 10. März Vormittags 10 Uhr werden wegen Aufgabe
eines Leinwand-Geschäfts der Rest von:

35 Stück $\frac{1}{4}$ mittelfeine Bielefelder Leinen und
16 $\frac{1}{4}$ feine Irländische Leinen
in einzelnen Stücken in dem Vergantungszimmer gegen baare Bezahlung
öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

660

C. Belschner, Ausrufer.

Den verehrten Damen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich eine Parthie **Strohhüte** erhalten habe und das **Waschen** und **Umändern** derselben seinen Anfang nimmt; auch habe ich eine Parthie ausgesetzter **Bänder**, welche ich sehr billig verkaufe.

776

Marg. Seck,
kleine Burgstraße No. 7.

Geheelter Flachs 24, 27, 30, 32, 34, und 38 fr. per Bund,
ditto **Spinnhanf** 24 und 26 fr. per Bund bei

638

L. Marburg, Neugasse.

Privat-Entbindungs-Institut.

Ueber dieses so beliebte Institut, welches durch Lage, Einrichtung, Geheimnißbewahrung, Behandlung und billige Bedingungen alle Garantie bietet, ertheilt Auskunft die Vorsteherin **J. Rauch-Waller**, Hebamme und Geburtshelferin, F 57½ Stephansstraße in Mainz. 481

J. Henco in Mainz,

kleine Langgasse nächst der Thiermarktstraße,
empfiehlt sein neu vergrößertes

Möbel-Lager

guter und moderner Arbeit nebst billigen Preisen unter Garantie auf beliebige Zeit. 777



706

3 Landhäuser, 2 Geschäftshäuser mit Uebernahme der Waaren und Realen oder auch ohne solche, sowie ein **Privathaus**, welches sich zu 6½ % rentirt, sind zu verkaufen durch **Friedr. Emmermann.**

Steinkohlen, beste Qualität,

per hiesiges Malter 1 fl. 20 fr.,

per Scheffel-Malter 1 " 36 "

Stückkohlen per Centner 54 "

750

bei **Herm. Schirmer**, Marktstraße.

Frische große Austern bei Carl Acker. 424

Ein **Ofen** mit Platte, ein kleiner **Kochherd**, eine **Lattenthüre** nebst **6 Kirschbaumholz-Stühlen** sind wegen Wohnungsveränderung billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 778

Neugasse No. 17 sind **Kartoffeln** zu verkaufen.

761

Bei Schreiner **Ruppert** in der obern Webergasse sind neue **Nußbaum-Möbel** zu verkaufen, als: Rohr- und Polsterstühle, Canapee-gestelle, große und kleine Kommode, Zulegtische, mehrere große und kleine Spiegel mit Nußbaumrahmen. 779

Announce.

Lebens-Balsam, ein nervenstärkend heilsames Mittel für Rheumatismus und Wunden, à Glas 30 fr.

Prinzessinnen-Waschwasser, ein Mittel zur Verschönerung des Teints, à Glas 24 fr.

Rosen-Zahnpulver, die Zähne zu bleichen und sie zu erhalten, per Schachtel 18 fr.

Klettenwurzel-Öel gegen das Ausfallen der Haare und das Wachsthum derselben zu befördern, à Glas 15, 30 und 42 fr.

Schwarze Balsam-Pommade, die grauen Haare zu färben, sehr kopfstärkend und nicht schädlich, per Topf 18 und 30 fr.

Bimstein-Seife, die Hände schnell zu reinigen und alle Fettflecken aus wollenen Stoffen zu waschen, à Stück 12 fr.

Obige Artikel sind ärztlich untersucht und mit Zeugnissen zu belegen, sowie mit einem Etiquette versehen, womit ich dieselben als vorzüglich empfehle.

L. Brauneck, Hof-Parfumeur
in Darmstadt.

Auf Obiges mich beziehend, habe ich die alleinige Niederlage für hier und Umgegend und sehe einer geneigten Abnahme entgegen.

Auch habe ich wieder eine frische Sendung von **ächter russischen Bärenfett-Pommade** empfangen, welche die Haut reinigt und zugleich auch das Wachsthum der Haare befördert.

Zugleich empfehle ich meine übrigen **Parfümerien**, sowie auch eine schöne Auswahl feiner **Schildkrot-Kämme**.

G. A. Schröder, Hof-Friseur,
Langgasse No. 10.

Weinverkauf in Flaschen nach neuem Maaß:

1850r	Niersteiner	per Flasche 12 fr.,
1849r	Oppenheimer	ditto 15 "
1848r	Rheingauer	ditto 18 "
1848r	Oppenheimer	ditto 20 "
1846r	Pfälzer	ditto 24 "
1846r	Eltviller	ditto 30 "
1846r	Johannisberger	ditto 36 "

$\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ Ohm billiger bei

Ph. Göbel,
Neugasse No. 12.

Bon heute an verkaufe ich ganz **reinschmeckenden Caffee** das Pfund zu **26 fr.**

I. Levi,
Michelsberg No. 4.

Bei der am 26. Februar stattgehabten Schlittenparthie ist ein **grauer Muff** verwechselt worden. Näheres zu erfragen Friedrichstraße No. 26 im obern Stock. 756

Bei **Chr. Brenner** an der Langgasse ist guter **Dung** zu verkaufen. 783

Klettenwurzel-Öel (Haarpräservativ) bei **G. Ramspoll**,
Kirchgasse No. 21. 784

Schwarze Seidenstoffe in großer Auswahl, worunter sich **Taffetas glacé à 1 fl. 45 fr.** und **Satin de Chine à 2 fl. 30 fr.** per Staab befinden, empfiehlt **August Jung.** 785

Heute frische **Fastenbretzeln** bei Bäcker **J. Jung**, Marktstraße. 786

Ein guter **Kochherd** mit Schiff, **Manufakturpapier** und **Stricke** sind billig zu verkaufen bei **C. Enders** in der großen Burgstraße. 787

Verloren.

Es wurde am verflossenen Montag zwischen 10 und 12 Uhr von einem hiesigen Schuhmachermeister eine **Maasrahme** verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben. 786

Gesuche.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, alle Hausarbeit gründlich versteht und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine angemessene Kondition. Näheres obere Webergasse No. 32 eine Stiege hoch. 788

Ein junges Mädchen, welches sich der häuslichen Arbeit unterzieht und nähen kann, wird gesucht. Näheres bei **G. Schäfer**, Schuhmacher, Kranzplatz No. 5. 789

Une demoiselle Française (âgée de 25 ans) de très-bonne famille et de parfaite éducation désire demeurer dans une famille Anglaise ou Russe et y donner (en retour du logement, table &c.) deux heures de leçons, chaque jour, de Français ou d'Italien. Adresser à Mademoiselle **M. A.** 10 Wilhelmstrasse. 790

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch den 9 März: **Hans Heiling**, romantische Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel von Eduard Devrient. Musik von Heinrich Marschner.

Für Unterhaltung.

Falsche Eide.

1. Der Rabenbauer.

Von **J. A. Pflanz.**

(Fortsetzung.)

Wir übergehen den nächsten Verlauf der Geschichte nach dem Tode des **Eckbauern** bis zu dem Zeitpunkt, wo der **Rabenbauer**, als alleiniger Erbe in seinem und seiner Tochter Namen, den Hof übernahm und dem **Hansjörg** bedeutete, daß er sich um einen Dienst umsehen solle, denn er wolle ihn nicht behalten, da er schon bei Lebzeiten des **Eckbauern** ihn als einen unverschämten Burschen kennen gelernt habe.

Man denke sich das Erstaunen des jungen Menschen, der in seiner Unbefangenheit immer zugewartet hatte, bis man ihm, dem Testamente seines Pflégvaters zufolge, den Hof übergeben würde.

Mit dem Rabenbauern wollte er nicht rechten. Er machte sich daher sogleich auf den Weg nach dem Dorfe zum Herrn Pfarrer und klagte ihm sein Leid, daß er vom Rabenbauern vom Hof vertrieben worden sei und nun gar nichts habe.

„Mein guter Sohn“, sprach der Pfarrer zu ihm, „du bist allerdings sehr zu bedauern, durch die Saumseligkeit deines seligen Pflégvaters in so große Armuth versetzt zu sein. Ich glaube fest, daß wenn dein seliger Pflégvater nicht so schnell weggestorben wäre, er wohl ein Testament gemacht, und dir darin etwas Namhaftes ausgesetzt haben würde“.

„Aber Herr Pfarrer“, fiel Hansjörg ein — „das hat er ja, mein Vater; er hat mir in dem Testament den Hof vermacht, und der Berone das Uebrige“.

„Was“! rief der Pfarrer aus — „was schwagest du von einem Testament? Es ist ja gar keines vorhanden, und eben deswegen ist der Rabenbauer, im Namen seiner Tochter, der Universalerbe“.

„Freilich muß ein Testament da sein, Herr Pfarrer; der Vater hat es mir selbst gesagt, schon vor ein paar Jahren, nach seinem zweiten Schlaganfall“.

„Ist das gewiß wahr, Hansjörg“? fragte der Pfarrer ernst.

„Herr Pfarrer, Sie wissen, daß ich Ihnen noch nie eine Unwahrheit gesagt habe, versetzte Hansjörg etwas traurig. Und er erzählte nun dem Pfarrer umständlich, wie der Eckbauer manchmal, wenn er die Mißhandlungen erfuhr, die der Rabenbauer zuweilen an Hansjörg ausgelassen, diesen mit der Aussicht auf die Erbschaft getröstet; wie er ihn auf das Testament verwiesen, welches schon seit Jahren in der Schachtel auf der Himmelbettlade verwahrt liege u. s. f.

Der Pfarrer dachte eine Zeitlang über das Erzählte nach, dann wandte er sich zu Hansjörg:

„Geh' hinüber“, sagte er, „zum Kreuzwirth, meinem Nachbar; er solle mein Wägelein mit seinem Schimmel einspannen. Burschen, wie du einer bist, muß man zu helfen suchen“, setzte er bei.

Der verwunderte Hansjörg that, was ihm befohlen war, und bald hernach führte er den Pfarrer nach der Stadt. Nachdem sie im Samm eingestellt hatten, begaben sich Beide zu dem Herrn Dr. Bürger, einem Rechtsanwalt vom besten Rufe in wissenschaftlicher und moralischer Beziehung. Hier brachte zuerst der Pfarrer die Sache vor und Hansjörg mußte alles, was er wußte, noch einmal wiederholen. Nicht wenig Gewicht ward auf den Umstand zu legen, daß der Rabenbauer so zu sagen allein, nur mit dem Mädchen, beim Sterben des Eckbauern zugegen gewesen war. Man konnte annehmen, daß derselbe von einem Testament etwas in Erfahrung gebracht und dasselbe in dem für ihn so günstigen Augenblicke auf die Seite geschafft haben konnte. Kurz es lagen zu wichtige Gründe vor, um die Sache nicht weiter zu verfolgen, und so wurde denn ein Prozeß gegen den Rabenbauern eingeleitet. Dieser Lektore war so halb und halb darauf gefaßt, da er wohl vermuthen konnte, Hansjörg werde um das Testament wissen; allein wer konnte etwas beweisen, außer dem Lüttleshännes; und dieser hatte seine guten Gründe, es mit Jakob zu halten. Ja, derselbe unterstützte ihn noch mit seiner Schusterei, oder seinem guten Rath, wie er es nannte.

„Vor Allem“, sagte er, „nimm keinen Advokaten, damit es nicht den Anschein habe, du bedürftest in dieser Sache einer besonderen Hilfe. Sag nur überall, du brauchest keinen Advokaten, du reichst mit deinem guten

Gewissen aus. Laß nur mich machen, und komm jedesmal, wann du geboten wirst, zu mir, ich will dir dann schon sagen, was du zu thun hast. Mit vor Gericht gehen, oder öffentlich mit dir über die Sache verhandeln, kann ich zwar nicht — das würde gerade nicht am besten für dich sein, denn die Leute haben nun einmal einen Avers gegen mich; allein hinausheffen will ich dir, so wahr ich der Rättleshannes vom Hasenweiler bin“!

Der Prozeß zog sich etwas in die Länge, wie es eben bei Prozessen zu gehen pflegt. Beweise für Hansjörg oder gegen den Rabenbauern waren äußerst schwierig herbeizuschaffen, denn Niemand außer Pechterem hatte das Hauptinstrument, das Testament, gesehen, welches zu allem Unglück für Hansjörg in des Eckbauern Geburtsort abgefaßt worden war, zehn Stunden von Buchenzell weg. Der Eckbauer war vor einigen Jahren dorthin gefahren, um noch etliche Grundstücke zu besichtigen und aufzunehmen, die er von seinen Eltern her besaß. Wer sich um 30—40 Jahre zurückdenken kann, der weiß, was in damaliger Zeit eine Entfernung von zehn Stunden sagen wollte. Wenn man daher auch im ganzen Städtchen, in dessen Amt der Ort Buchenzell gehörte, Nachfrage that — kein Mensch wußte etwas um ein Testament des Eckbauern, und Niemanden fiel es ein, daß dasselbe anderswo als in Buchenzell, oder im Pfarrort, oder in der Stadt konnte abgefaßt worden sein. Das hatte der Rättleshannes wohl berechnet, als er unter dem Testamente die Namen des Bürgermeisters und einige Männer eines Ortes las, von dessen Namen selbst man in Buchenzell und Umgegend keine Idee hatte. Er rechnete noch weiter, als er erfuhr, daß man den Prozeß nur durch einen Eid beendigen könne. „Laß den Hansjörg nicht zum Schwören kommen“, sagte er zum Rabenbauern — „doch, was schwäg’ ich da dummes Zeug! der Hansjörg ist ja noch minderjährig, der kann nicht schwören“.

„Dann muß aber ich schwören“, sagte der Rabenbauer etwas kleinlaut.

„Ja“?

„Aber das kann ich doch nicht mit gutem Gewissen“.

„Nun, dann schwörst du eben nicht, sondern sagst, daß du das Testament auf die Seite gethan habest, und den Schuldschein auch, natürlich! Es ist dabei weiter nichts zu verlieren, als das Hofgut sammt den 400 fl.; freilich auch Ehr’ und guter Name vor aller Welt, und dein ganzer Kredit — denn wer wird etwas auf einen Menschen halten, der so Sachen treibt wie du, und“ — — „Halt das Maul, heilloser Kerl! — Verdammtes Ding! — Du hast Recht und doch nicht Recht“, fügte er nach einigen Augenblicken bei.

„Und du bist ein Esel und doch kein Esel“, versetzte der Rättleshannes, und verließ den Rabenbauern, nachdem er ihm nochmals die nach seiner Ansicht schlimmen Folgen eines Geständnisses auseinander gesetzt hatte.

Die Sache kam, wie der Hannes gesagt hatte. Dem Rabenbauern wurde ein Eid auferlegt, dahin lautend, daß er von einem Testament des Verstorbenen zu keiner Zeit etwas gewußt und auch keine Papiere des letzteren unmittelbar vor oder nach dem Tode desselben sich zugeeignet oder sonst auf die Seite geschafft habe.

Der Tag zum Schwören kam, und der Rabenbauer ging nach der Stadt, wo ihn der Rättleshannes im Bären bereits erwartete. Derselbe hat es so einzurichten gewußt, daß er am nämlichen Tage in der Stadt zu thun hatte, so daß es den Anschein hatte, er und der Rabenbauer träfen zufälligerweise zusammen. Der Schlingel wußte wohl, in welchem Renommée er stand und wie sehr er sich den Schein geben mußte, bei der ganzen Testamentsgeschichte unbetheiligt zu sein.

(Fortf. folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 10 Uhr.	
Nachm. 2, 5 Uhr.		Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 8½ Uhr.		Nachm. 1½ Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9½ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3 — 4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 11 Uhr.		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7½ Uhr.		Morgens 10½ Uhr.	
Nachm. 3½ Uhr.		Nachm. 5½ Uhr.	
Englische Post.			
Abends 11 Uhr.		Nachm. 3 — 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.	
Französische Post.			
Nachm. 5 Uhr.		Morgens 9 Uhr.	

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " —
12 " 40 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 7. März 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1521	1520	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102	101½
" 5% Metalliq.-Oblig.	86	35½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	93	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	91½	91	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	38½	38
" 4½% Metalliq.-Oblig.	77½	77½	" Fried.-Wilh.-Nordb.	56½	56
" 2½% ditto	—	43½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	101½	101½
" fl. 250 Loose b. R.	128½	—	" 4% ditto	99½	98½
" fl. 500 " ditto	198	197	" 3½% ditto	93½	92½
" 4½% Bethm. Oblig.	—	82	" fl. 50 Loose	96½	96½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	103	102½	" fl. 25 Loose	32½	32
Preussen. 3½% Staatsschuldsch. . .	—	93½	Baden. 5% Obligationen	103½	102½
Spanien. 3% Inl. Schuld	43½	43	" 3½% ditto v. 1842	—	93½
" 1%	23½	24½	" fl. 50 Loose	70½	69½
Holland. 4% Certificate	—	96½	" fl. 35 Loose	40	39½
" 2½% Integrale	66	65	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	—	104
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100	99½	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R.	57½	57½	" 3½% ditto	93½	92½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97	96½	" fl. 25 Loose	28½	28
" 3½% Obligationen	94	93½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose .	30½	30
" Ludwigsh.-Bexbach	—	113	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97	96½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102	" 3½% Obligat. v. 1846	96½	96½
" 3½% ditto	92½	91½	" 3% Obligationen	87½	87
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	—	99	" Taunusbahnactien	317	315
" Sardinische Loose	43½	43	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	118½	118

Vereins-Loose à fl. 10 9½ P. 9½ G.

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119½	119½
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	120	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	95½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	95	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97	97	Wien fl. 100 C. k. S.	109	108½
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88	Disconto	—	1½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 3	Rand-Ducat. fl. 5. 38½-37½	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen 9. 44-43	20 Fr.-St. 9. 29-28	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45½
Pr. Frdrd'or „ 9. 57-56	Engl. Sover. „ 11. 53	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 53½-52½	Gold al Mco. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 36-34

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.